

gruene-kerpen.de



DAS KANN KERPEN BESSER.

**KOMMUNALWAHLPROGRAMM
GRÜNE KERPEN 2025**

**Am
14.09.
GRÜN
wählen**

Inhaltsverzeichnis

VERWALTUNG DER ZUKUNFT

Arbeitsplatz Stadtverwaltung	4
Rathaus für alle – barrierefrei	5
Verwaltungsprozesse und -strukturen	5
Interkommunale Zusammenarbeit	6
Bürgerhaushalt und digitale Beteiligung	6

STADTENTWICKLUNG UND VERKEHRSPOLITIK

Stadtentwicklung	6
Verkehrspolitik	7

PRIORITÄT STRUKTURWANDEL

Strukturwandel als Querschnittsthema denken und mit GRÜNEN Handlungsfeldern verzahnen	8
Die Talente der Kolpingstadt stärken	9

HAUSHALTS- UND FINANZPOLITIK

Wirtschaftsförderung	9
Digitalisierung und Bürokratieabbau	10
Eigengesellschaften	10
Einführung einer geteilten Grundsteuer B für Wohn- und Gewerbegrundstücke	10
Einführung einer Verpackungssteuer	10
Einführung der Grundsteuer C und Leerstandssteuer	10
Fördermittelmanagement	10

STADTWERKE

Übernahme	11
Kooperationen	11
Verschlinkung	11
Zentrale Beschaffungsstelle	11

UMWELTPOLITIK

Kerpen wird klimaresilient: ein Klimaanpassungskonzept für die Stadt	11
Wälder	12
Außenbereiche erhalten: keine neuen Flächenversiegelungen Landwirtschaft als Teil der Lösung	12
Wasser schützen – Kerpen wird Schwammstadt	12
Kommunale Förderung für klimaaktive Maßnahmen	13
Transparenz und Klimaverantwortung in der Kommunalpolitik	13

SCHUL-, JUGEND- UND KINDERPOLITIK	
Schulen	13
Kindergärten und Spielplätze	13
Kinder- und Jugendpolitik	14
SOZIALPOLITIK (INKLUSIVE FÖRDERUNG SENIOR*INNEN)	
Teilhabe	15
Ehrenamtliches Engagement / Vereine	15
Wohnungspolitik	15
INTEGRATION UND MIGRATION	
Vielfalt und Teilhabe in Kerpen	15
Begegnung schafft Verständnis und Akzeptanz	16
FREIZEIT, SPORT UND KULTUR	
Freizeit und Sport	17
Kultur	17

KOMMUNALWAHLPROGRAMM GRÜNE KERPEN 2025

LIEBE KERPENER*INNEN,

bei der Kommunalwahl am 14. September 2025 kommt es auf Ihre Stimme an.

Seit Jahren verwalten Bürgermeister und Mehrheitsfraktion in Kerpen nur noch das Tagesgeschäft und bieten den Bürger*innen kaum Perspektiven. Während Bedburg zum Zentrum für Erneuerbare Energien wird und Bergheim mit Microsoft am Innovationspark Niederaußem arbeitet, stagniert Kerpen.

Trotz steigender Personalkosten fühlen sich viele Mitarbeitende überlastet. Schulbau und Wohngebietsentwicklung kommen kaum voran, Ratsbeschlüsse werden oft mit großer zeitlicher Verzögerung oder auch gar nicht umgesetzt, Fördermittel aus dem Strukturwandelprogramm werden nur zögerlich genutzt. Die bisher Verantwortlichen wirken ideenlos – Impulse zum Haushalt bleiben aus.

Kerpen braucht einen Neuanfang: eine effizientere, digitalere Verwaltung und ambitionierte Leuchtturmprojekte. Dazu könnten z. B. eine erfolgreiche Landesgartenschau 2032 zusammen mit unserer Nachbarkommune Erftstadt – wie 2014 in Zülpich – oder die Neugestaltung von Alt-Manheim im Rahmen der Internationalen Bau- und Technologieausstellung (IBTA) gehören. Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass Kerpen Pilotkommune für gemeinwohlorientiertes Wirtschaften wird.

In diesem Programm zeigen wir detailliert, wofür wir GRÜNE uns im nächsten Stadtrat einsetzen

– **denn das kann Kerpen besser!**

I. VERWALTUNG DER ZUKUNFT

1. Arbeitsplatz Stadtverwaltung

a) **Prozesses und Abläufe**

Wir evaluieren Standardprozesse und passen sie an, um die Effizienz der Verwaltung zu steigern.

b) **Schulungs- und Innovationsoffensive für Mitarbeiter*innen**

Wir investieren in Fortbildung, moderne Arbeitsplätze und eine offene Fehlerkultur – für eine leistungsstarke, motivierte und serviceorientierte Verwaltung.

c) **Zukunftsperspektiven und Jobrotation**

Wir entwickeln gemeinsam Programme für persönliche Entwicklung und ein vielfältiges und abwechslungsreiches Berufsleben.

d) **Gesundheitsmanagement**

Wir implementieren ein präventives Gesundheitsmanagement sowie ein effektives und wertschätzendes betriebliches Eingliederungsmanagement („BEM“).

2. Rathaus für alle – barrierefrei

- a) **One-Stop-Bürgerbüro**
Wir schaffen ein zentrales Bürgerbüro als erste Anlaufstelle für alle Anliegen – egal ob digital, telefonisch oder vor Ort – mit kurzen Wegen, festen Ansprechpartner*innen und wenig Bürokratie.
- b) **Offenes Rathaus**
Wir öffnen das Rathaus für alle Bürger*innen als Ort des Miteinanders, der Dienstleistung und der Beteiligung. Dem Sicherheitsbedürfnis der Mitarbeiter*innen wird dabei Rechnung getragen.
- c) **Digitale Bürgerdienste**
Wir digitalisieren zentrale Verwaltungsleistungen (z. B. Meldewesen, Kfz, Bauanträge, Kitas, Zahlungen, Terminbuchungen). Sie sind auch online verfügbar, benutzerfreundlich und barrierefrei gestaltet – rund um die Uhr, auch mobil.
- d) **Informationszentrum Kerpen**
Wir stellen Informationen zu aktuellen Themen von Verwaltung und Stadtrat sowie der Ausschüsse und Arbeitskreise schnell zur Verfügung – transparent und sowohl vor Ort als auch digital einfach zugänglich.

3. Verwaltungsprozesse und -strukturen

- a) **Digitalisieren und automatisieren**
Wir stoppen die Papierflut: Interne Abläufe werden analysiert, digitalisiert, standardisiert und wo möglich verschlankt und automatisiert – für eine schnellere Bearbeitung und weniger Kosten.
- b) **Verwaltungsstruktur entschlacken**
Wir überprüfen alle Gremien, Ausschüsse und Leitungsstrukturen. Doppelstrukturen bauen wir ab, Schnittstellen werden verschlankt, Zuständigkeiten klar definiert mit dem Ziel: weniger Hierarchie, mehr Zusammenarbeit, klarere Zuständigkeiten. Dadurch steigern wir Effizienz und sparen Kosten.
- c) **Klimaneutrale Verwaltung**
Energieeffizienz, E-Mobilität im Fuhrpark, digitale statt gedruckter Kommunikation und nachhaltige Beschaffung – die Verwaltung wird zum Vorbild im kommunalen Klimaschutz.
- d) **Einführung datensicherer Open-Source-Lösungen**
Wir streben eine Umstellung auf mindestens 50 % quelloffene Softwarelösungen in der Verwaltung an – insbesondere für Bürokommunikation, Terminmanagement und interne Datenhaltung.

4. Interkommunale Zusammenarbeit

Wir kooperieren mit Nachbarkommunen bei IT, Personal, Beschaffung, Vergabe, Fortbildung. Das spart Kosten und verbessert die Qualität der Leistungen.

5. Bürgerhaushalt und digitale Beteiligung

Mit digitalen Tools wie Beteiligungsplattformen und Bürgerhaushalten wollen wir Transparenz schaffen und Mitbestimmung erleichtern – vor allem für junge Menschen. Bis 2026 wird eine digitale Beteiligungsplattform eingeführt. Ziel: Mindestens 5.000 aktive Teilnehmer*innen pro Jahr an Umfragen, Bürgerhaushalt oder Ideensammlungen – inkl. fester Rückmeldung durch die Verwaltung.

II. STADTENTWICKLUNG UND VERKEHRSPOLITIK

1. Stadtentwicklung

GRÜNE Stadtentwicklungspolitik zeichnet sich durch folgende Ziele aus:

a) **Innenstadtverdichtung**

Vorrang für innerörtliche Verdichtung statt weiterer Versiegelung von Ackerflächen. Wir wollen Wohn- und Gewerbeflächen in bestehenden Zentren nachhaltig entwickeln – z. B. am Jahnstadion (Kerpen), Winterberg (Horrem), Buir (Sportplatz) oder an der Alten Glashütte (Sindorf). Dazu gehören selbstverständlich neben dem Ausbau der entsprechenden Infrastruktur auch die Schaffung von Begegnungsräumen und Gastronomie. Das geplante Gewerbegebiet Kerpen Süd auf fruchtbarem Acker lehnen wir ab.

b) **Leerstandsmanagement**

Stadtkerne in Kerpen-Mitte, Sindorf und Horrem sollen gestärkt werden – gegen Leerstand und geringe Frequenz. Wir fordern ein aktives Leerstandsmanagement, das neben Einzelhandel auch Sport, Gesundheit und Co-Working fördert – mit möglichen Mietzuschüssen in der Startphase.

Absolute Priorität hat die Entwicklung des Gebietes der Innenstadt Kerpen-Mitte/Hahnenpassage und eine entschlossene Lösungsfindung für einen unverzüglichen Baubeginn bzw. einen zügigen Baufortschritt der Projekte Lidl und Hahnenstraße/Axer sowie die Gewährleistung der Nahversorgung in Blatzheim und Brüggen.

c) **Grünmehrung**

Der Klimawandel erfordert mehr ökologische Flächen. Unser beschlossener Antrag auf ein Grünmehrungsprogramm umfasst u. a. Baumpflanzungen, Dachbegrünung und attraktivere Grünflächen. Die Stadt muss endlich mit der Umsetzung beginnen.

d) **Baudenkmäler und Kulturstätten**

Wir setzen uns ein für den Erhalt von Baudenkmälern und den Ausbau und die Unterstützung von Kulturstätten, z. B. Schloss Türnich. Es ist uns wichtig, damit bedeutende Orte mit öffentlichem Zugang zu schaffen, in denen Veranstaltungen und Bildungsprojekte Raum finden. Wir unterstützen die Eigentümer*innen bei ihren nachhaltigen Vorhaben und bei der Restaurierung im Programm „Zukunft mit Herkunft“.

2. Verkehrspolitik

Wir GRÜNE setzen uns für eine vernetzte Mobilität ein, die gleichermaßen den Fuß- und Radverkehr sowie den Ausbau des ÖPNV mit Bussen, Straßen- und S-Bahnen fördert. Dazu gehören ergänzend Carsharing-Angebote in allen Ortsteilen.

a) **ÖPNV**

Die Taktung des ÖPNV soll weiter ausgebaut werden, um eine verlässliche und attraktive Alternative zum Auto zu bieten.

b) **Fahrradverkehr**

Alle erforderlichen Pläne und Gutachten für den Ausbau des Fahrradverkehrs in Kerpen liegen vor. Es gibt seitens der Stadtverwaltung aber ein massives Umsetzungsproblem. Unsere Forderungen:

- zeitnahe Umsetzung niedrigschwelliger Maßnahmen, um die Sicherheit von Radfahrer*innen zu erhöhen, z. B. die farbliche Markierung von Radwegen an Lkw-Ein- und Ausfahrten in Gewerbegebieten.
- Abschaffung der Parallelnutzung von Fuß- und Radwegen in den innerörtlichen Zentren; Verlegung des Radverkehrs auf die Straße bei gleichzeitiger Einführung von Tempo 30 in den innerörtlichen Lagen
- Ausbau der Hemmersbacher Straße in Horrem, der Alten Landstraße in Kerpen und des Vinger Wegs in Kerpen zu Fahrradstraßen. Die Pläne dafür liegen in der Verwaltung vor.
- Zudem fordern wir die Integration von E-Bikes in das Fahrradleihsystem der REVG, um auch längere Strecken oder Fahrten in ländlichen Stadtteilen alltagstauglich und klimafreundlich zu gestalten.
- Ein zentrales Infrastrukturprojekt ist für uns auch der Bau einer Fahrradbrücke über die A4 bei Kerpen-Sindorf, um sichere und direkte Radverbindungen zwischen den Stadtteilen zu schaffen.
- Darüber hinaus setzen wir uns für die Errichtung von abschließbaren, diebstahl- und vandalismussicheren Fahrradboxen am Bahnhof Buir und am Gleis 19 in Horrem ein – eine einfache, aber wirkungsvolle Maßnahme zur Sicherung und Förderung des Radverkehrs. Für Jugendliche fordern wir die Einrichtung eines Pumptrack oder einer Rad-Parcours-Anlage an einem geeigneten Standort.

c) **Schienerverkehr**

Wir streben die Reaktivierung der Strecke Horrem – Mödrath – Kerpen sowie der Strecke Horrem – Türnich – Brüggen – Liblar an und befürworten den Ausbau der Stadtbahnlinie 7.

d) **Straßenverkehr**

- Wir setzen uns ein für Tempo 30 in innerörtlichen Lagen. Hierzu müssen alle rechtlichen Wege, insbesondere für innerörtliche Kreis- oder Landesstraßen, ausgeschöpft werden, um z. B. auf der Heerstraße in Türnich, Brügggen und Balkhausen Sicherheit und Lärmschutz zu gewährleisten.
- Wir planen intelligente Parklösungen und kluge Verkehrsführung durch Prüfung von Einbahnstraßenführungen und Schulstraßen.
- Wir setzen uns für individuelle Verkehrsangebote auch zu später Stunde ein – etwa durch ein Anruf-Sammeltaxi, Ausweitung der Carsharing-Angebote oder das mobie-System, bei dem Fahrten flexibel per App oder Telefon gebucht werden können. Dazu gehören ergänzend Carsharing-Angebote in allen Ortsteilen.

III. PRIORITÄT STRUKTURWANDEL

Während in Nachbarkommunen der Strukturwandel Chef*innensache ist und bei den Bürgermeister*innen Priorität hat, fehlt diese politische Klarheit in Kerpen. Deshalb profitiert Kerpen bislang kaum: Morschenich wird zum Zukunftsdorf, Elsdorf erhält Zukunftsterrassen – und Kerpen?

Andere Städte entwickeln Visionen, nutzen Förderprogramme von Land und Bund, schaffen nachhaltige Arbeitsplätze und entlasten ihre Haushalte. Sie sanieren kommunale Gebäude, setzen auf Erneuerbare Energien, bauen Speichertechnologien im Rahmen des Gigawattpakts aus und verbessern Mobilität mit Radschnellwegen, ÖPNV und Park-&-Ride-Anlagen.

Auch Projekte zur Kreislaufwirtschaft, Klimaresilienz, Umwelt- und Naturschutz sowie zum Tourismus steigern dort die Lebensqualität. Wir GRÜNE sehen es als dringende Aufgabe, diese Chancen auch für Kerpen zu nutzen. Strukturwandel muss Chef*innensache werden.

Wir fordern eine stärkere Beteiligung in der Initiative Neuland Hambach und einen runden Tisch Strukturwandel, der Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft vernetzt. Wir setzen auf Transparenz statt Hinterzimmer-Deals – deshalb wollen wir den „Schweigevertrag“ mit RWE beenden und regelmäßige Sitzungen des Arbeitskreises Strukturwandel im Rat etablieren.

1. Strukturwandel als Querschnittsthema denken und mit GRÜNEN Handlungsfeldern verzahnen

Das heißt: Flächen intelligent und ressourcenschonend nutzen – vorrangig bereits genutzte oder brachliegende Flächen aufwerten, statt neue, unbebaute Flächen zu erschließen. Deshalb setzen wir uns für die zügige interkommunale Entwicklung einer Gewerbefläche auf den ehemaligen Tagesanlagen ein, statt wertvolle Ackerflächen zu versiegeln.

Flächensicherung ist auch zentral für einen Biotopverbund, insbesondere zur Waldvernetzung von Bürgerwäldern, Steinheide und Hambacher Wald.

Energiepolitisch wollen wir Bürgerenergieprojekte fördern, an Wasserstoffprojekten in Türnich festhalten und die Idee der Energieallee A4 weiterverfolgen.

2. Die Talente der Kolpingstadt stärken

Im Tagebauvorfeld suchen wir nach Kompromissen, um Orte mit Geschichte zu stärken und Symbole des Braunkohleausstiegs zu identitätsstiftenden Orten zu machen, die wir als Markenzeichen der Kolpingstadt Kerpen weiterentwickeln wollen. Dabei bauen wir auf die Arbeit der Heimatfreunde Kerpen e. V. und das besondere Merkmal unserer Stadt: die am besten dokumentierte, über 350 Jahre andauernde Braunkohlegeschichte, die sich in den Kerpener Stadtteilen widerspiegelt. Wir unterstützen den Wunsch der Heimatfreunde nach einem festen Ausstellungsort. Vom S-Bahnhof Buir ist der Hambacher Wald gut erreichbar. Wir setzen uns für ein „Tor zum Hambacher Wald“ am Eingang sowie für einen Informationspfad zur wechselvollen Geschichte des Waldes ein. Einen idealen Überblick über das Vorfeld bietet die Malzfabrik Buir – ein Ort mit Potenzial für kulturelle und touristische Nutzung, etwa durch eine Aussichtsplattform.

IV. HAUSHALTS- UND FINANZPOLITIK

Kerpens Finanzen sind geprägt von stark schwankenden Gewerbesteuereinnahmen und einer vergleichsweise niedrigen Pro-Kopf-Verschuldung – nur etwa 50 % des Landesdurchschnitts. Das liegt auch daran, dass viele geplante Investitionen, etwa in Schulneubauten, bislang nicht umgesetzt wurden. Zwischen 2020 und 2024 stiegen die Gewerbesteuereinnahmen auf bis zu 80 Mio. Euro, 2024 fielen sie jedoch um 50 %. Da die wirtschaftliche Lage weiterhin unsicher bleibt, ist auch 2025 mit geringeren Einnahmen zu rechnen. Bisher konnten Defizite mit Rücklagen ausgeglichen werden, doch ab 2026 droht ohne deutlichen Einnahmezuwachs eine strukturelle Haushaltssanierung. Gleichzeitig müssen überfällige Investitionen wie der Neubau des Europagymnasiums realisiert werden. Während der Kämmerer vor allem auf höhere Grundsteuer B setzt, bringen andere Fraktionen Sparvorschläge wie die Abschaffung der Ortsvorsteher oder Kürzungen beim Grünschnitt ein – dies sind begrüßenswerte Sparvorschläge, lösen das Problem aber nicht ansatzweise. Kerpens Fokus sollte auf der nachhaltigen Steigerung der Gewerbesteuer liegen, z. B. durch gezielte Ansiedlung leistungsstarker Unternehmen, vor allem aus dem IT-Bereich. Zudem braucht es ein besseres Monitoring der größten Gewerbesteuerzahler, um Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und sicherzustellen, dass Steuern korrekt abgeführt werden. Auf Antrag der GRÜNEN ist ein wirkungsorientiertes Haushaltsmonitoring nach dem Bonner Modell in den Haushalt aufgenommen worden. Dabei werden Ausgaben mit klaren Zielen verknüpft und deren Umsetzung regelmäßig überprüft. Zur Stabilisierung der Haushaltsslage fordern wir:

1. Wirtschaftsförderung

Die Gewerbesteuer ist die Haupteinnahmequelle der Stadt. Aktive Zusammenarbeit mit Bestandsgewerbe und Neuansiedlung von Firmen ist daher Hauptziel. Kerpen muss sich ganz neu als attraktiver Standort für Gewerbeansiedlungen präsentieren. Hierzu bedarf es eines klugen Flächenmanagements, einer koordinierten

Wirtschaftsförderung, eines unverzüglichen Glasfaserausbaus und eines aktiven Investor*innenmanagements.

2. Digitalisierung und Bürokratieabbau

Wir wollen Haushaltsentlastungen durch Verschlinkung der Verwaltungsprozesse, Digitalisierung und Bürokratieabbau herbeiführen. Hierzu gehören auch Einsparungen bei externen Gutachten, insbesondere im Bereich Recht.

3. Eigengesellschaften

Die Stadt muss damit beginnen, über Eigengesellschaften wie eine Baugesellschaft oder mit den Stadtwerken Gewinne zu generieren.

4. Einführung einer geteilten Grundsteuer B für Wohn- und Gewerbebegrundstücke

Für private Hausbesitzer*innen darf die Grundsteuer B nicht weiter erhöht werden. Es ist nicht hinzunehmen, dass in Zeiten eines allgemeinen Wohnungsmangels und der damit verbundenen Verteuerung der Immobilien und Mieten auch die Stadt Kerpen mit vermeidbaren Verteuerungen das Wohnen zusätzlich belastet. Eine Teilung würde die gerechte Verteilung der Grundsteuereinnahmen auf Privat und Gewerbe ermöglichen.

5. Einführung einer Verpackungssteuer

Für Kerpen wäre, konservativ geschätzt, mit einer jährlichen Einnahme von rund 50.000 Euro zu rechnen. Dies würde zugleich die Nutzung von Mehrwegsystemen fördern.

6. Einführung der Grundsteuer C und Leerstandssteuer

Diese Steuer belastet weder Wohnungseigentümer*innen noch Mieter*innen. Sie zielt darauf ab, Immobilienspekulationen zu reduzieren und innerstädtische Baulücken zu schließen.

7. Fördermittelmanagement

Ein professionelles Fördermittelmanagement stellt sicher, dass der Stadt keine finanziellen Chancen entgehen und vorhandene Mittel aus Landes-, Bundes- und EU-Programmen effektiv genutzt werden. So können wichtige Projekte für Klimaschutz, Bildung und soziale Gerechtigkeit schneller und zielgerichteter umgesetzt werden.

v. STADTWERKE

Die Gründung der Stadtwerke war ursprünglich ein mutiger Schritt in Richtung kommunaler Selbstbestimmung. Mit einer ökologischen und bürgernahen Energieversorgung wollte sich die Stadt zugleich Einkommensquellen erschließen. Wir setzen daher auf den Ausbau der Stadtwerke als Gewinnpotenzial und wichtige Säule zur Konsolidierung des Haushaltes. Leider bleibt dieses Potential bisher ungenutzt. Die Stadtwerke schreiben auch nach der Aufbauphase Verluste.

Die Stadtwerke haben ein junges, motiviertes Team, das zu einem wichtigen Motor der Energiewende in Kerpen werden kann. Kernelemente sind:

1. Übernahme

Die Übernahme des Restanteils von 24 % durch die Stadt oder ein Partnerunternehmen, das ebenfalls an dezentralen kommunalen Energieprojekten und nicht im Hintergrund vorrangig an Renditemaximierung interessiert ist.

2. Kooperationen

Verstärkung der Kooperation und ggf. langfristig Fusion mit den Stadtwerken Erft (Bedburg, Bergheim, Elsdorf). So können Synergien geschaffen und bessere Einkaufskonditionen realisiert werden.

3. Verschlankeung

Schlanke Steuerung durch Abschaffung des politisch besetzten Aufsichtsrates.

4. Zentrale Beschaffungsstelle

Ausbau der Stadtwerke zur zentralen Beschaffungsstelle für alle Energieprojekte der Stadt Kerpen, Durchführung der Wärmeplanung und Planung der E-Ladesäulen durch die Stadtwerke.

vi. UMWELTPOLITIK

1. Kerpen wird klimaresilient: ein Klimaanpassungskonzept für die Stadt

- a) Entwicklung eines kommunalen Klimaanpassungskonzepts mit Bürgerbeteiligung.
- b) Maßnahmen gegen Hitzeinseln, Starkregen und Trockenperioden – z. B. Kleingärten, Alleen, grüne Dächer, Schwammstadtprinzip.
- c) Förderung von Grünflächen, Hecken, Streuobstwiesen und Gemeinschaftsgärten in allen Ortsteilen.
- d) Entsiegelung von Plätzen und Schulhöfen für mehr Lebensqualität und Biodiversität.

- e) Durchsetzung der Regelungen zu Schottergärten.
- f) Pflanzung klimaresilienter Bäume im Stadtgebiet und Außenbereich.
- g) Schutz bestehender Bäume durch kommunale Baumschutzsatzung.
- h) Förderung von Baumpatenschaften und Bürger*innenbeteiligung.

2. Wälder

- a) Kerpen braucht durchgehende, lebendige Wald- und Grünstrukturen, um dem Artensterben entgegenzuwirken und Klimaresilienz zu fördern.
- b) Wald vernetzen statt zerschneiden: Aufbau eines Biotopverbundsystems mit Schwerpunkt auf Waldvernetzung von Steinheide – Hambacher Forst – Sophienhöhe, min. 250 m breit. Ziel ist die Schaffung eines durchgehenden Waldkorridors zur Förderung der Biodiversität und als Ausgleich für verlorene Waldflächen.
- c) Naturschutzgebiete Parrig und Kerpener Bruch: Diese Gebiete entlang der Erft bieten Potenzial für die Vernetzung von Auen- und Hartholzwäldern, insbesondere die Renaturierung von Flussläufen.
- d) Waldinseln und Hecken: Neuanlage von Gehölzstreifen, Hecken und extensiven Feldsäumen.
- e) Renaturierung von Waldrändern, Wildkorridoren und naturnahen Übergangszonen als artenreiche Übergangszonen zwischen Wald und Offenland.
- f) Verhinderung neuer Zerschneidungen durch Straßen oder Gewerbeprojekte.
- g) Förderung von Wildtierkorridoren durch Grünbrücken, Durchlässe und Pufferzonen.
- h) Umstellung der kommunalen Wälder auf naturnahe, klimastabile Mischwälder.
- i) Förderung von Biodiversität und Wasserrückhalt im Wald.
- j) Enge Kooperation mit Naturschutz, Forst und Landwirtschaft, um Lebensräume miteinander zu verknüpfen und Erholungsräume zu erhalten.

3. Außenbereiche erhalten: keine neuen Flächenversiegelungen | Landwirtschaft als Teil der Lösung

- a) Klare Ablehnung weiterer Gewerbe- oder Wohnbauflächen zulasten von außerstädtischen Naturflächen.
- b) Vorrang für Innenentwicklung, Flächenrecycling und Nachverdichtung.
- c) Unterstützung für den Erhalt von Grün- und Ackerflächen als CO₂-Senken.
- d) Aufbau eines runden Tisches mit der konventionellen Landwirtschaft.
- e) Förderung von agrarökologischen Praktiken, Humusaufbau und bodenschonender Bewirtschaftung.
- f) Unterstützung bei der Umstellung auf klima- und naturverträgliche Bewirtschaftung (z. B. Blühstreifen, Agroforst).
- g) Bessere ökologische Betreuung von städtischen Ausgleichsflächen.

4. Wasser schützen – Kerpen wird Schwammstadt

- a) Schutz und Schaffung von ökologisch wertvollen Gewässern und Feuchtgebieten im Außenbereich.
- b) Maßnahmen zur Regenwasserrückhaltung und Grundwasserneubildung.
- c) Verhinderung weiterer Flächenversiegelung zur Reduktion von Überflutungsrisiken.

5. Kommunale Förderung für klimaaktive Maßnahmen

- a) Einrichtung eines städtischen Förderprogramms für Privatpersonen und Landwirt*innen, z. B. für Baum- und Heckenpflanzungen, Regenwasserrückhaltung oder Dachbegrünungen.
- b) Umweltbildung an Schulen und Kitas stärken.
- c) Beteiligung von Jugendlichen bei Klima- und Umweltprojekten.
- d) Aufbau eines „Klima-Jugendrates Kerpen“.

6. Transparenz und Klimaverantwortung in der Kommunalpolitik

- a) Klimacheck für alle kommunalen Bau- und Infrastrukturprojekte.
- b) Jährlicher Bericht zur Umsetzung der Klima- und Umweltziele der Stadt.
- c) Bürgerforum Klima: Austausch, Ideen und Kontrolle durch die Zivilgesellschaft.

VII. SCHUL-, JUGEND- UND KINDERPOLITIK

1. Schulen

Bildung ist der Schlüssel zu gesellschaftlicher Teilhabe und persönlicher Entwicklung – deshalb setzen wir uns für moderne, personell, baulich und digital gut ausgestattete, inklusive Schulen in allen Kerpener Stadtteilen ein. Wir fordern:

- a) Nachhaltige und zeitgemäße Instandhaltung und, wo nötig, Sanierung aller Schulen entsprechend den aktuellen pädagogischen, ökologischen und inklusiven Anforderungen, z. B. durch Entsiegelung von Schulhöfen, Schaffung von modernen, motivierenden Lern- und Erlebnisräumen und barrierefreien Zugängen.
- b) Baubeginn notwendiger Neubauten zügig vorantreiben, damit für alle Beteiligten Planungssicherheit entsteht.
- c) Innovative digitale Ausstattung und Weiterentwicklung aller Schulen in städtischer Trägerschaft mit Fokus auf Anforderungen der neuen Lernformen.
- d) Ausbau der multiprofessionellen Teams an den Schulen, besonders die Stärkung der Schulsozialarbeit und Schulpsychologie – mit verbindlichen Fortbildungen zu Themen wie Rechtsextremismus, Rassismus und Queer-Feindlichkeit.
- e) Schaffung und Erhalt von moderner Ganztagsbetreuung an allen Schulformen für mehr Bildungsgerechtigkeit und Entlastung der Familien in Kerpen.

2. Kindergärten und Spielplätze

Frühkindliche Bildung braucht erreichbare und attraktive Spiel- und Erlebnisräume, personelle Stabilität und Verlässlichkeit in Kindergärten sowie eine gesundheitsfördernde Ausstattung. Wir fordern:

- a) **Personalschlüssel**
Besserer Personalschlüssel und die Stärkung der Gesundheitserziehung in den städtischen Kitas und damit eine Orientierung am Bertelsmann-Schlüssel als Mindestmaß für gute pädagogische Bedingungen.

- b) **Frühkindliche Gesundheitserziehung**
Verbesserung der frühkindlichen Gesundheitserziehung, z. B. durch den Ausbau von Lehr- und Lernküchen, vielfältige Bewegungsangebote und insbesondere Maßnahmen zur Erhöhung der Schwimmfähigkeit.
- c) **Erziehungs- und Familienberatungsstellen**
Erhalt und Ausbau von Hilfsangeboten in Erziehungs- und Familienberatungsstellen inklusive einer Beratungsstelle für queere Themen.
- d) **Spielplätze**
Gut ausgestattete, barrierefreie und wohnortnahe Spielplätze als Bewegungs- und Erlebnisräume sowie erreichbare und attraktive Freizeitangebote.
- e) **Natur- und Bildungsstätten**
Schaffung von ortsnahen, praxisorientierten, außerschulischen Natur- und Bildungsstätten, Gemeinschaftsgärten, Kleingartenvereinen, Spielplätzen usw.

3. Kinder- und Jugendpolitik

Jugendliche brauchen eigene Räume, Perspektiven und Beteiligungsmöglichkeiten, um sich frei und sicher entfalten zu können. Wir stärken Beteiligung, Vielfalt und jugendgerechte Freizeitangebote. Wir fordern:

- a) **Jugendzentren**
Erhalt, Ausbau und thematische Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendzentren – als integrative, barrierefreie und vielfältige Orte in unseren Stadtteilen.
- b) **Partizipation**
Mehr Kinder- und Jugendbeteiligung bei wichtigen städtischen Entwicklungsfragen, z. B. durch Förderung eines Schülerparlamentes.
- c) **Antidiskriminierung**
Mehr Maßnahmen gegen Mobbing, Diskriminierung und Gewalt, für Vielfalt und für aktive politische Bildung.
- d) **„Kinderfreundliche Kommune“**
Ein kommunales Bündnis für starke Kinder, gemeinsam mit den Trägern der Bildungs- und Freizeiteinrichtungen, Fachkräften und Eltern, idealerweise unter dem Dach der Initiative „Kinderfreundliche Kommune“.

viii. SOZIALPOLITIK (INKLUSIVE FÖRDERUNG SENIOR*INNEN)

In Kerpen stehen wir vor großen Herausforderungen, die durch den demografischen Wandel noch verstärkt werden. Eine alternde Bevölkerung erfordert vielfältige Ansätze in der Sozialpolitik. Mit Blick auf Themen wie Pflegebedürftigkeit, Vereinsamung und Altersarmut sind die Bedürfnisse aller Bürger*innen zu berücksichtigen. Leider ist die Stadt Kerpen aufgrund der aktuellen Haushaltssituation kaum in der Lage, ausreichende Mittel für freiwillige Leistungen

bereitzustellen. Wir von Bündnis 90 / Die GRÜNEN setzen uns dennoch dafür ein, dass jeder Einzelne in Kerpen die Chance hat, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und sich in die Gemeinschaft einzubringen.

1. Teilhabe

Wir setzen uns dafür ein, dass alle Bürger*innen aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können, unabhängig von ihren persönlichen Voraussetzungen. Besonders wichtig ist uns die Teilhabe von Senior*innen und Menschen mit Einschränkungen, die oft vor zusätzlichen Hürden stehen. Eine wichtige Funktion hierbei nimmt das Netzwerk 55+ ein. Das Netzwerk 55+ muss unterstützt und gestärkt werden.

2. Ehrenamtliches Engagement / Vereine

Ehrenamtliche und Vereine spielen eine zentrale Rolle in unserer Gesellschaft. Sie fördern den sozialen Zusammenhalt und stärken das Miteinander in Kerpen. Wir möchten das durch Ressourcen und Schulungen unterstützen und Anreize schaffen, um mehr Menschen für das Ehrenamt zu gewinnen. Insbesondere wollen wir Projekte fördern, die Senior*innen und Menschen mit Einschränkungen einbeziehen und deren Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erleichtern. Es ist auch zu überlegen, im Einzelfall herausragendes ehrenamtliches Engagement durch 520-Euro-Jobs zu finanzieren.

3. Wohnungspolitik

Durch die Erschließung neuer, nachhaltiger Wohngebiete, wodurch außerstädtische Naturflächen nicht zerstört werden, wollen wir erreichen, dass insbesondere auch weitere Sozialwohnungen in Kerpen gebaut werden. Wir fordern für jedes dieser Vorhaben einen Anteil von Sozialwohnungen von mindestens 35 %. Zentral ist dabei die Gründung einer Bau- und Planungsgesellschaft.

IX. INTEGRATION UND MIGRATION

1. Vielfalt und Teilhabe in Kerpen

In Kerpen leben Menschen aus den unterschiedlichsten Kulturen und Herkunftsländern. Diese Vielfalt ist eine große Stärke unserer Stadt und bereichert unser gemeinsames Leben. Gleichzeitig stellt sie uns auch vor Herausforderungen, die wir gemeinsam annehmen und bewältigen müssen. Wir von Bündnis 90 / Die GRÜNEN setzen uns dafür ein, dass alle Menschen in Kerpen, unabhängig von ihrer Herkunft, die Möglichkeit zur Teilhabe an unserer Gesellschaft erhalten. Integration ist ein kontinuierlicher Prozess und Austausch, der sowohl die Migrant*innen und Flüchtlinge als auch uns Kerpener*innen einbezieht.

2. Begegnung schafft Verständnis und Akzeptanz

Wir sind überzeugt, dass Begegnung zwischen verschiedenen Kulturen Verständnis und Akzeptanz schafft. Daher möchten wir Begegnungsstätten wie das „Mosaik“ oder die Sozialraumarbeit Sindorf fördern, in denen Menschen zusammenkommen, sich austauschen und voneinander lernen können. Diese Orte sollen als Brückenbauer fungieren und den Dialog zwischen den Kulturen fördern. Wir setzen uns ein für:

a) **Sprachförderung**

Wir setzen uns für kostenlose Sprachkurse ein, die den Migrant*innen und Flüchtlingen helfen, die deutsche Sprache zu erlernen und sich besser in unsere Gesellschaft zu integrieren.

b) **Bildung und Ausbildung**

Bildung ist der Schlüssel zur Teilhabe. Wir wollen Programme entwickeln, die Migrant*innen und Flüchtlingen, insbesondere auch Kindern, den Zugang zu Bildung und beruflicher Ausbildung erleichtern. Hierzu zählen auch Praktika und Mentorenprogramme.

c) **Kulturelle Veranstaltungen**

Wir unterstützen kulturelle Veranstaltungen, die die Vielfalt unserer Stadt widerspiegeln und den Austausch zwischen den Kulturen fördern.

d) **Soziale Teilhabe**

Wir möchten die sozialen Netzwerke stärken, indem wir Nachbarschaftsprojekte und Freizeitangebote fördern, die alle Bürger*innen einbeziehen.

e) **Politische Partizipation**

Wir setzen uns dafür ein, dass Migrant*innen und Flüchtlinge an politischen Entscheidungsprozessen teilnehmen können. Ihre Stimmen und Perspektiven sind wichtig für eine gerechte und inklusive Gesellschaft.

f) **Willkommenskultur**

Wir setzen uns im Rathaus für eine durchgängige Willkommenskultur insbesondere auch im Ausländeramt ein. Die dort arbeitenden Mitarbeiter*innen sind besonderen Belastungen ausgesetzt und daher besonders und laufend fortzubilden.

Die Integration von Migrant*innen und Flüchtlingen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die uns alle betrifft. Wir von Bündnis 90 / Die GRÜNEN stehen für eine offene und vielfältige Gesellschaft, in der jeder Mensch die Möglichkeit hat, sich zu entfalten und aktiv am Leben in Kerpen teilzunehmen. Gemeinsam schaffen wir eine Stadt, in der Vielfalt gelebt wird, Teilhabe für alle möglich ist und wir die Herausforderungen, die sich uns stellen, konstruktiv angehen.

x. FREIZEIT, SPORT UND KULTUR

1. Freizeit und Sport

Gesundheit, Gemeinschaft und kulturelle Bildung stärken unsere Gesellschaft – Sport und Freizeitangebote müssen deshalb fest in der Kinder- und Jugendarbeit verankert sein. Wir fordern:

- a) **Bau, Sanierung und Instandhaltung von Sportstätten**
Geplante Neuanlagen müssen zügig umgesetzt werden.
Wir befürworten die Instandhaltung und, wo nötig, die Sanierung und den Neubau von Sportplätzen und -hallen für die Nutzung durch Vereine, Initiativen, Schulen und Kitas.
Wir setzen uns für den Erhalt und die Instandhaltung der städtischen Schwimmbäder ein.
- b) **Bewegungsförderung**
Wir setzen uns für die Förderung von Bewegungs- und Sportangeboten für alle Altersgruppen ein – in Vereinen, Initiativen und der Ganztagsbetreuung im schulischen und frühkindlichen Bereich.
Wir stehen für die Integration von Bewegungs- und Trimm-dich-Pfaden beim Rückbau des alten Erft-Bettes zwischen Brüggen, Balkhausen und Türnich im Rahmen der Renaturierung der Erft.
- c) **E-Sport und Gaming**
Wir plädieren für die Berücksichtigung von E-Sport- und Gaming-Angeboten in den städtischen Jugendzentren, zum Beispiel durch Fortbildung der städtischen Mitarbeiter*innen oder die Förderung entsprechender Initiativen und Projekte.
- d) **Vereine**
Die Unterstützung und Förderung des Kerpener Vereinswesens sehen wir als wichtige gesellschaftliche Stütze.

2. Kultur

- a) **Kulturförderung**
Kultur gilt kommunalrechtlich als freiwillige Aufgabe. Tatsächlich kommt ihr jedoch eine weit größere Bedeutung zu. Sie ist ein zentraler Standortfaktor im Wettbewerb um Fachkräfte und trägt maßgeblich zur Attraktivität einer Stadt als Lebens- und Arbeitsort bei. Insbesondere junge Familien und hochqualifizierte Arbeitskräfte entscheiden sich zunehmend für Standorte, die ein vielfältiges kulturelles Angebot bieten.
Darüber hinaus leistet Kultur einen essenziellen Beitrag zur demokratischen Bildung, zur gesellschaftlichen Teilhabe und zum sozialen Zusammenhalt. In Zeiten wachsender gesellschaftlicher Spannungen und Polarisierung ist sie ein unverzichtbares Instrument zur Förderung einer offenen, pluralistischen Stadtgesellschaft.

Die Stadt Kerpen und das Kulturamt gewährleisten seit Jahr und Tag die Bereitstellung eines vielfältigen Kulturangebotes, das sich für eine Stadt in dieser Größenordnung sehen lassen kann. Wir wollen diese Kulturarbeit fortsetzen und die entsprechenden Finanzmittel bereitstellen. Dabei sollte insbesondere auch die Möglichkeit eröffnet werden, Leerstände in den innerörtlichen Lagen für kulturelle Angebote und Ausstellungen zu nutzen.

b) **Musikalische Erziehung**

Kerpen muss dafür Sorge tragen, eine auskömmliche Förderung für die frühmusikalische Förderung von Kindern und Jugendlichen bereitzustellen.